Breslauer Beobachter.

№ 96. Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. 1846

Dienstag, den 16. Juni.

Zwölfter Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends u. Sonntags, zu dem Preise von Vier Pfg. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern Einen Sgr. Vier Pfg., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren
für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartal von 52 Nrn., sowie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich viermaliger Versendung zu 22½ Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Inserate
für Breslauer Beobachter bis 5 Uhr Abends.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Die Patrizier.

(Fortsetzung.)

Mit nichten! schrie der Dorfrichter, der sich aus dem Haufen hervordrängte. Ihr seid hier auf dem kaiserlichen Pfandschillings-Gute Salzbrunn unterm Fürstenstein, Ihr Herren, und wie ich vernehme, will sich der Herr Ritter den hiesigen Gerichten gefangen ergeben. Das ist Recht und dabei muß es bleiben. Ich hafte Euch derweilen für den Gefangenen, bis ich berichtet an unsere gnädige Herrschaft, die Frau von Hochberg, und wird hernachmals schon jedwedem sein Recht werden.

Daß ich mich erst lange stritte mit einem Dorfrichter über die Vollstreckung der Befehle der Herren zu Schweidnitz! zürnte der Oberdiener. Ihr Bauern! rief er diesen zu. Ich mahne Euch nochmals, helft uns den Mörder fangen, als gute und treue Nachbaren. Ihr setzt Euch schwerer Verantwortung aus, wenn er uns entrinnt durch Eure Schuld. Im Gegentheil aber verspreche ich Euch für Eure Dienste reichen Lohn von einem edeln Rathe.

Den könnte man sich wohl verdienen bei der Gelegenheit? raunte ein Bauer dem andern zu und bald schrie der Chor mit gehobenen Stangen: Gebt Euch, Herr Ritter!

Um Gott, zwingt mich nicht zum Morde! bat Tausdorf beweglich und zückte das Schwert. Drauf! kommandirte der Oberdiener und sprengte mit seinen Reitern auf Tausdorf an. Jetzt drückte dieser das Faustrohr ab, aber die Kugel traf nur das Roß eines der Diener. Muthig schwang der Ritter sein Schwert, aber die Feinde waren ihm zu mächtig und sein Roß war zu erschöpft, als daß er es tüchtig unter ihnen hätte tummeln können mit guten Reiterkünsten. Während dem hatten sich auch die Bauern muthig herangemacht und schlugen mit ihren langen Stangen von weitem auf den edeln Streiter los. Der Widerspruch des ehrlichen Dorfrichters verhallte unter dem mörderischen Getümmel. Endlich traf eine Stange Tausdorfs Haupt. Bewußtlos sank er vom Klepper und mit rohem Hohngelächter stürzte der Haufen über ihn her. Von unwürdigen Banden umschnürt, ward er auf ein Roß gesetzt und triumphirend zogen die Stadtknechte mit ihm auf Schweidnitz zu.

19.

In der Mitternachtstunde hatte sich der Rath versammelt auf dem Rathhause zu Schweidnitz. Die zwei hohen Kerzen auf dem grünbehangenen Tische beleuchteten nur spärlich das hohe, dunkle Sessionszimmer. In einzeln Gruppen hatten sich die Rathsherrn zusammengestellt und flüsterten leise und bestürzt unter einander. Einsam, mit den Händen auf dem Rücken, wie es seine Gewohnheit war, ging der alte Erasmus im Gemache auf und nieder, langsam, schweigend, aber auf dem alten ehrwürdigen Gesichte schlug der Sturm der heftigsten Leidenschaften seine Wellen.

Der Tausdorf ist soeben eingebracht und in den Hildebrand gelegt, meldete jetzt der Stadtvogt Clemens Kernichen.

Gott sei Dank! sprach Erasmus mit einem gräßlichen Blicke gen Himmel und ging zu seinem Sessel. Ad loca Ihr Herren, gebot er den Rathsherren, und als diese ihre Plätze eingenommen hatten, sprach er mit majestätischer Würde: Der Mörder ist in unserer Gewalt, so ist es denn an der Zeit, unsere Pflicht zu thun. Lasset doppette Wachen an alle Thore stellen, Herr Stadtvogt. Diese bleiben verschlossen vor jedermänniglich, bis der Gerechtigkeit Genüge geleistet worden. Mit Tages-Anbruch soll sich der Schöppenstuhl versammeln zum Blutgericht. Da der Ermordete mein Sohn, so wird ihm der Herr Doktor Jakob Grenwitz vorsitzen als Schöppenmeister an meiner Statt. Ich verhehle es Euch nicht, Collegen, daß der Verbrecher vielen Anhang hat allhier, und daß absonderlich alle adeligen Inquilinen auf seine Seite treten werden. Damit nun das Recht seinen Gang gehen könne, ungehindert durch Menschenfurcht, so erkläre ich hiermit die Stadt in Gefahr und den Rath für permanent. Die Einspänniger sollen insgesammt aufgeboten werden und vor dem Rathhause aufreiten in voller Rüstung. Die Fußsöldner treten unter die Waffen auf ihren Lärmplätzen. Die Zünfte werden bedeutet, sich bereit zu halten mit ihren Wehren, um auszurücken auf den ersten Ton der Sturmglocke. Richtet das alles stracklich aus, Herr Stadtvogt, und kehrt dann zurück in unsere Sitzung, uns Bericht zu erstatten und unsere weitern Befehle zu vernehmen.

Daß Gott, wie wird das enden! seufzte Bernichen und verließ das Zimmer, in dem nun eine Todtenstille herrschte, da jeder der Herren des Rathes mit seinen eigenen Gedanken sattsam beschäftigt war, und doch Bedenken trug, sie den andern mitzutheilen.

Da meldete der Stadtdiener Rudolph den Doktor Heidenreich, der mit dem regierenden Bürgermeister in Geheim zu sprechen wünsche.

In das Stüblein neben der Schoppenstube, befahl Erasmus, und erhob sich dahin. Schon wartete dort sein der alte Doctor, an dessen Kleidern man es sahe, daß er so eben dem Bett entsprungen, sie sich in der Hast übergeworfen hatte.

Entschuldigt die Nachlässigkeit meines Anzuges, Herr Bürgermeister, bat er: mit meiner Eile. Noth kennt kein Gebot. Der Lärm läuft durch die Stadt, Tausdorf sei eingeholt worden von Euern Dienern zu Salzbrunn und liege gefangen im Hildebrand.

So ist es, erwiederte Erasmus ruhig.

Das ist ein großes Unglück für die Stadt, seufzte Heidenreich.

Seid Ihr von Sinnen? zürnte der Bürgermeister. Wenn Ihr nichts Klügeres vorzubringen hattet, so thatet Ihr besser, in Eurem Bette zu bleiben und Eure wunderlichen Träume zu verschlafen.

Herr Bürgermeister! rief Heidenreich entschlossen und ergriff des Greises Hand. Ihr kennt mich als einen alten redlichen Bürger dieser Stadt und als einen treuen Freund Eures Hauses. Das letztere besonders habe ich Euch, sollte ich meinen, vor nicht gar langer Zeit bewiesen. Darum mag ich wohl am ersten dreist von der Leber weg mit Euch reden, und bitte Euch bei Euerm alten Amtsruhme: Gebt dieses Mal nicht Eurer Rachsucht Raum, so lockend sich auch die Gelegenheit darbieten mag.

Was faselt Ihr! rief Erasmus, ihm seine Hand entreißend. Will ich denn selber richten über den Mörder meines Sohnes? Doktor Grenwitz wird an meiner Statt vorsitzen im Blutgericht

Durch dessen Mund doch nur Euer Urtheil erschallen wird, fiel Heidenreich ein. Nehmt gegen einen so alten, guten Bekannten nicht erst die Larve vor. Ihr wollt den Tausdorfer verderben. Daß Ihr dazu mehr als einen Grund habt, ist mir klar, daß Ihr dabei den Schein des Rechtes beobachten werdet, traue ich Eurer Klugheit zu. Aber Ihr irrt Euch in der Hauptsache. Der Stadt steht das peinliche Verfahren nicht zu über diesen Mann.

Giebt uns nicht, rief entrüstet der Bürgermeister: Kaiser Wenceslaus Privilegium von 1384 volle und ganze Gewalt und Macht, alle schädlichen und ungerechten Leute, wo und an welchen Stätten sie gesessen, um alle ungerechten Sachen, welcherlei die wären, zu suchen zu nehmem und über sie zu richten und zu rechtfertigen nach Kaiser-Recht?

Das Privilegium geht auf die Straßenräuber und Landbeschädiger, wendete Heidenreich ein: die Ihr ergreift in Euerm Gerichtsbanne. Ihr könnt es nicht anwenden auf einen Edelmann und Kriegshauptmann kaiserlicher Majestät, den Ihr ganz zur Ungebühr auf Fürstensteiner Gebiet verhaften lassen, gegen den Spruch König Wladislaus und den fünf und vierzigjährigen Vertrag.

Der Tausdorf ist ein hergelaufener Böhme und übelvermährter Landstreicher schrie Erasmus: mit dem man nicht lange Federlesens zu machen braucht.

Mit nichten! Herr Bürgermeister, beharrte Heidenreich: ich habe mich genau erkundigt. Er ist ein geborner Schlesier Vasall. Der Vater war belehnt und angesessen in den Erbfürstenthümern, und der Sohn steht im Begriff sich anzukaufen in Bögendorf. Der Fall gehört vor den Ober-Landeshauptmann.

Auf daß er uns wieder so fürtreffliche Justiz verwalte, wie bei dem Bieler

schen Todtschlage? fragte höhnisch Erasmus: oder bei den gewaltsamen Handthaten und Verwundungen, deren sich die von Adel seit jener Zeit verwogen haben gegen die Stadt? Nein, einmal mich gefügt dem Uebermuthe des Pfaffen, und nimmer wieder, so lage ich Bürgermeister bin zu Schweidnitz.

Wenn Ihr also hoffen könntet, fragte Heidenreich ihn treuherzig dagegen: strenge Gerechtigkeit zu erlangen bei dem Herrn Bischof, so würdet Ihr ihm das weitere Verfahren überlassen?

Erasmus wollte schon antworten, besann sich aber auf einmal, und sprach ergrimmt: Ihr seid ein alter Fuchs Herodes, gegen den man nicht zu weit heraus gehen darf mit Worten, auf daß er nicht Schlingen aus ihnen drehe. Es ziemt dem Rathe nicht, sich darüber auszulassen, was er thun würde, wenn die Sachen anders ständen, als sie stehen. Genug, wenn wir wissen, was wir zu thun, haben, rebus sic stantibus. Rechenschaft über das, was wir thun, sind wir nächst Gott nur kaiserlicher Majestät schuldig, und werden sie geben, wenn man sie uns abfordert, auf Erden oder vor dem ewigen Richterstuhle.

Ihr habt da ein schweres Wort geredet, Herr Bürgermeister, sagte Heidenreich warnend. Gebe der Himmel, daß Ihr dereinst dabei bestehen möget. Nur das lege ich Euch noch an das Herz: Tausdorf ist allgemein geliebt, vom Kaiser selber hochgeachtet. Alles wird Parthei ergreifen für ihn und gegen Euch. Und ob Ihr mit Euerm Verfahren so viel recht hättet, als Ihr bei Gott Unrecht habt. Ihr stürzet dennoch dadurch diese Stadt in namenloses Leid und Verderben.

Fiat Iustitia et pereat mundus! rief der Bürgermeister und ging von dannen.

(Fortsetzung folgt.)

Skizzen aus meinem Leben.

(Fortsetzung.)

Und wieder flogen Häuser und Straßen und Menschen wirr an mir vorüber. Ich eilte dem wohlbekannten Hause zu, in dem meine Fanny wohnte, das sie durch ihre Gegenwart heiligte.

Forschend blickte ich von der Straße zu ihren Fenstern auf. — Alles war dort noch so wie früher. Die Vorhänge so blüthenweiß, die Scheiben so blank geputzt, wie ich es immer in ihrem Zimmer zu sehen gewohnt war, nur sie selbst konnte mein sehnender Blick am Fenster nicht erspähen.

Ich stieg die finstere enge Treppe besorgt hinauf, und klopfte an ihre Thür. — Es erfolgte keine Antwort. Verzweifelnd öffnete ich das Zimmer; mein erster Blick hatte Fanny erschaut.

Sie lag schlafend auf ihrem Sopha ausgestreckt. Ihr Gesicht war bleich und abgemagert, und ihr schwarzes Haar umschattete es wie die Cypresse das Grab bedeckt. Sie hatte die Hände wie zum Gebete in einander gefaltet, und ihre Züge waren von dem Typus des Grames und des Schmerzes überwölkt, die geschlossenen aber aufwärts gewandten Augen ließen Melancholie und leidenvolle Ergebung errathen, und das laut und schnell pochende Herz zeugte von ängstlichen Träumen.

Wie der Windhauch des Herbstes liebend die letzte Blume küßt, die ihm noch geblieben, so verschlang ich in heiliger Liebessehnsucht das theure herrliche Wesen mit meinen Blicken, dann bückte ich mich zu ihr nieder und ein heißer glühender Kuß berührte die Lippen derjenigen, die meine letzte Hoffnung war.

Mein Kuß hatte sie erweckt. Erschrocken sprang sie plötzlich in die Höhe, dann sank sie mit einem lauten Schrei, und mit stieren Blicken als ob sie ein Gespenst gesehen hätte, ohnmächtig zurück.

Auch mich verließ auf einige Augenblicke die Besinnung. Verzweiflungsvoll warf ich mich auf das herrliche, geliebte, leblos daliegende Wesen und suchte durch meine Küsse sein Leben zurückzurufen; aber vergebens. — Dann lief ich zur Thür, schellte wie ein Rasender nach dem Kammermädchen meiner Fanny, und rief mit lauter Stimme die Nachbarn zu Hülfe herbei.

Bald war das Zimmer von Bekannten und Unbekannten angefüllt, und ich wurde von allen Seiten auf das Freundlichste begrüßt. Ein Arzt, der in aller Eile herbeigerufen worden war, brachte Fanny ins Leben zurück. Ihr erster erwachender Blick schweifte irrend im Zimmer umher, — bald hatte er mich gefunden, und hell auf leuchtete das matte liebende Auge, und ein leises Roth, überflog duftig, wie der Hauch des Frühlings die knospende Rose, die blassen kranken Wangen meiner Geliebten.

„Du lebst!" rief sie, und ihre Stimme zitterte im Wohllaute des höchsten Glückes, „nicht todt! nicht todt! so war Alles nur Täuschung, Traum meiner erhitzten Phantasie, Einbildung meiner Liebe!"

Die Nachbarn und der Arzt entfernten sich, Fanny hatte sich indeß völlig wieder erholt, und erzählte mir dann, daß sie mich da ich mit dem Heere auf dessen Rückzuge nach den Schlachten bei Groß-Görschen und Bautzen nicht zurück gekommen war, für todt gehalten und für todt beweint hätte, weil sie namentlich von einem meiner Kameraden den Tod Feodors bei Görschen und meinen eigenen Fall bei Bautzen, in Erfahrung gebracht hatte.

Sie erzählte mir ferner, daß mein Vater, der ohnehin durch fehlgeschlagene Spekulationen sein ganzes Vermögen eingebüßt hatte, von der Nachricht meines Todes überwältigt, in ein hitziges Fieber verfiel, an dem er nach wenigen Tagen starb.

Fanny war während ihrer etwas längeren Erzählung so schwach geworden, daß sie kurz nachher, wie ich glaubte, von der plötzlichen Freude überwältigt, auf das Canapée zurückfiel, und in einen leisen Schlummer versank. — „Mein Herr!" sagte bald darauf ihr geschwätziges Kammermädchen zu mir, „Ihre Rückkehr wird hoffentlich meinem Fräulein das Leben erhalten, das der Arzt ihr nur noch kurze Zeit zugemessen."

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Geschichte und Beschreibung von Breslau, ein Handbuch für Fremde und Einheimische von F. A. Fischer.

Breslau, Verlag von Eduard Trewendt, 1846. S. VI. und 222. 14 Bogen Text und einem colorirten Plane der Stadt. Elegant cart. Preis nur 20 Sgr.

Obgleich diese Blätter sich mit Besprechungen literarischer Produkte nur wenig befassen können, so glauben sie doch jedem Buche, welches zunächst für die Bewohner Breslaus von vorzüglichem Interesse ist, eine besondere Berücksichtigung schuldig zu sein. Das obige Buch verdient eine solche Berücksichtigung mit dem vollsten Rechte. Es ist die darin abgehandelte Geschichte zwar etwas kurz abgefaßt worden, weil die der Beschreibung der Stadt gewidmeten Kapitel einen sehr bedeutenden Raum beanspruchten; doch reicht der historische Abriß schon hin, um ein klares Bild von den wichtigsten Ereignissen zu gewähren, welche die Stadt je betroffen haben. Die Beschreibung zerfällt in die A. allgemeine von 43 — 48 und in die B. besondere von S. 48 — 222. Wir können uns hier auf die Reichhaltigkeit des Inhalts dieses zweiten Theils nicht näher einlassen und machen demnach nur auf die Hauptrubriken aufmerksam: 1. Behörden, 2. Plätze und Straßen, 3. Oeffentliche Gebäude, 4. Eisenbahnen, 5. Kirchhöfe, 6. Lehr-, 7. Wohlthätigkeitsanstalten, 8. Vereine aller Art, 9. Oeffentliche und Privatsammlungen, 10. Städtische Finanzverwaltung, 11. Bürgerliche Verfassung, 12. Einige Anstalten für materielles Gemeinwohl, 13. Handel und Gewerbe, 14. Gesellschaftslokale, Vergnügungsorte und Spaziergänge, 15. Buch- und Kunsthandlungen, 16. Tagesblätter und periodische Schriften, 17. Gasthöfe. Zu den interessantesten Rubriken rechnen wir die 6. für Lehranstalten, 7. 8. 10. 11. 12. Die meisten dieser Hauptrubriken haben eine große Anzahl von Unterabtheilungen, z. B. 8. Vereine. 1. Wissenschaftliche, 2. Wohlthätige, 3. Gesellige, 4. Vereine zu besonderen Zwecken. Ein besonderer Abdruck des gesammten (8 Seiten umfassenden) Inhaltsverzeichnisses an den Schaufenstern der Buchläden ausgestellt, oder auch einigen Zeitungen beigelegt, müßte nach unserm Bedünken in wenigen Tagen eine neue Auflage des Büchleins veranlassen. Der sauber ausgeführte Plan von Breslau, der dem Buche nebst den Fahrplänen und Tarifs der Schlesischen Eisenbahnen beigegeben ist, hat den Werth von der Hälfte des Ladenpreises.

Die Festfahrt nach Fürstenstein am 14. Juni 1846

Motto: „Auch 'ne schöne Gegend!"

Die so viel besprochene Festfahrt nach Fürstenstein, welche von Mitgliedern der städtischen Resource veranstaltet worden ist, hat am Sonntage stattgefunden, und, wie vorher zu sehen war, Gäste von fern und nah herbeigezogen. Gegen 700 Personen zogen, Heiterkeit im Herzen, und Proviant in den Taschen, am frühen Morgen nach dem Bahnhofe, von dem sie zwei Lokomotiven in einigen 20 Wagen binnen zwei Stunden nach Freiburg führten. Nach kurzem Aufenthalt auf dem dortigen Bahnhofe zogen die Extrazügler, die Musikchöre und Fahnen an der Spitze, durch die Stadt, an dessen Thore die Freiburger Bürger eine Ehrenpforte errichtet hatten, welche die Inschrift trug: „Den Breslauer Bürgern die Freiburger. Nach einer kurzen freundlichen Begrüßung der die Wanderer erwartenden Bürger und nach abermaligem kurzem Aufenthalt, an dem Kramsta'schen, gleichfalls mit Eichenlaub geschmückten Hause, zog die Gesellschaft geleitet vom Ritter Don Quixote und seinem eselreitenden Sancho Pansa durch den Salzgrund nach dem herrlichen Fürstenstein, dem Zielpunkt der Reise. Auf der alten Burg fand das erste Rendezvous statt, bei welchem sich die Gesellschaft mit ungeheurer Heiterkeit nicht zu einer Volksversammlung, sondern zu einer Nicht-Volksversammlung erklärte. — Im Fürstensteiner Grunde, an der Schweizerei ward im Laufe des Tages das Hauptlager aufgeschlagen, das gegen 5 Uhr Nachmittags in den großen Saal des Gasthofes verlegt wurde. Gegen 7 Uhr begann der Rückzug nach Freiburg, wo ein Mitglied des Commité's dem Bürgermeister der Stadt und den sämmtlichen Bürgern für ihren so freundlichen Empfang den Dank der Breslauer aussprach, einen Dank, den ein anderes Mitglied auf dem Ringe des Städtchens mit kurzen herzlichen Worten wiederholte. Um 9 Uhr fuhr unter dem Freudengeschrei und den Böllerschüssen der Freiburger die Gesellschaft ab, und langte um 11 Uhr fröhlich und ohne Unfall, höchstens von etwas Staub belästigt, in Breslau wieder an. Ohne in die Details des Festes einzugehen, können wir als den Charakter desselben eine allgemeine, sich sorglos und unbefangen hingebende Heiterkeit bezeichnen. Manch ernstes und manch scherzhaftes Wort wurde gewechselt, manch fröhliches, sinni-

ges Lied gesungen, herzliches Gelächter erregte ein humoristischer Vortrag von Linderer, gegen den Niemand opponirte, als der Esel Sancho Pansa's, der sich überhaupt seiner Eselsnatur getreu, mehrmals in's Gespräch mischte, wenn ein vernünftiges Wort zu seinen langen Ohren drang, — großen Enthusiasmus erregte, die sinnige Improvisation Dr. Laskers aus Berlin, der, ein geborner Breslauer, gegenwärtig seine Heimath besucht, die Begeisterung des sein Thema kühn und geschickt behandelnden Dichters theilte sich wahrhaft elektrisch den Versammelten mit. Den Schluß des Festes in der Schweizerei machte ein „Gaudeamus igitur“ von Linderer, das, einige „schöne Gegenden“ schildernd, allgemeinen Anklang fand, und im Fürsteiner Saale wiederholt werden mußte. Daß bei der allgemeinen Freude auch der unglücklichen Bewohner von Guttentag gedacht wurde, versteht sich von selbst, und so war es ein Fest voller Friede und Freude und hoffentlich den Menschen ein Wohlgefallen. — Schließlich müssen wir uns aber über das Benehmen des Herrn Caffetier Knappe in Fürstenstein mit dem unumwundensten Tadel aussprechen. Während in der Schweizerei nicht einmal satt Brot zu haben war, wollte er, selbst gegen Vergütigung, nicht den Verkauf der vom Comité besorgten Würste und des Kaffees zugeben, während ihm der Tag wohl reichlichen Gewinn gebracht hat. Das Nöthige nicht liefern zu können und dennoch die Gäste zum Hungerode zu verdammen, ist wahrlich eine grausame Naivität!

G. R.

Der zweite Breslauer Sparverein.

(Fortsetzung.)

Verwendung und Zurückerstattung der Einlagen.

§ 14. Weder aus den Einlagen, noch aus den Zinsen derselben, darf zu den Verwaltungskosten der Gesellschaft das Geringste entnommen werden; vielmehr erhalten die Mitglieder ihre Einlagen nebst Zinsen derselben vollständig zurück. (vergl. §§ 7. 23.)

§ 15. Die vollständige Zurückerstattung der Einlagen nebst den davon gewonnenen Zinsen erfolgt nach Beendigung der Sparperiode, während des darauf folgenden Winters, theils in Lebensmitteln, theils baar. Die Hälfte der von dem Mitgliede eingezahlten Gesammtsumme wird nur in Lebensmitteln zurück erstattet. In Betreff der anderen Hälfte, oder eines Theils derselben hat das Mitglied die Wahl, entweder gleichfalls dafür Lebensmittel zu verlangen, oder sie baar zurück zu fordern.

Die getroffene Wahl hat das Mitglied bis zum 1. September zu erklären. Erfolgt die Erklärung bis dahin nicht, so wird angenommen, daß die ganze Summe für Lebensmittel bestimmt sei.

§ 16. Die den Mitgliedern nach ihrer Auswahl zu liefernden Lebensmittel bestehen in Kartoffeln, Mehl, Graupen und Hülsenfrüchten.

Beschaffung der Lebensmittel.

§ 17. Die Gesellschaft liefert die Lebensmittel den Mitgliedern nicht unmittelbar. Es wird vielmehr der ungefähre Bedarf der Gesellschaft Anfang September in den drei hiesigen Zeitungen bekannt gemacht und damit eine Aufforderung an die hierorts mit Lebensmitteln im Kleinen Handelnden verbunden, schriftliche Anerbietungen zur Lieferung der gedachten Lebensmittel dem Direktorium einzureichen.

Die näheren Bestimmungen über die Personen, welche diese Anerbietungen prüfen, insbesondere in Betreff der dabei zuzuziehenden Repräsentanten der sparenden Gesellschaftsglieder und über die bei der Prüfung zu beobachtenden Rücksichten, werden in der Geschäfts-Ordnung vorgeschrieben.

§ 18. Die Kleinhändler, denen die Lieferungen übertragen, haben die Verpflichtung zu übernehmen, den Gesellschaftsgliedern wöchentlich einmal, zu den festgesetzten Stunden, in Gegenwart eines Mitgliedes des Bezirks-Vorstandes (§ 30) die zur Lieferung übernommenen Lebensmittel für den Lieferungspreis in der von den Gesellschaftsgliedern verlangten Quantität abzuliefern. Es geschieht dies mit Rücksicht auf die in dem Sparbuche gut geschriebene Summe durch Abschreibung von derselben. Die Abschreibung erfolgt durch den Bezirksvorstand.

§ 19.*) Der Händler hat ferner die Verpflichtung zu übernehmen, den sparenden Gesellschaftsgliedern auch nach Erschöpfung der im Sparbuche ausgeworfenen Summe gegen sofort baare Bezahlung, zu den betreffenden Stunden, die gedachten Lebensmittel für den übernommenen Lieferungspreis zu verabfolgen. Diese Verpflichtung erstreckt sich bis auf die zweifache Höhe der ersparten Summe, so daß derjenige, welcher nach dem Sparbuche für fünf Thaler Lebensmittel zu erhalten hat, demnächst noch, außer diesen, gegen baare Bezahlung von dem Händler für zehn Thaler Lebensmittel zu dem Lieferungspreise entnehmen kann.

Prämien.

§ 21. Denjenigen Gesellschaftsgliedern, welche während der Sparperiode ohne Unterbrechung ihre Einlagen gezahlt, werden, soweit die Theilnahme des Publikums die Geldmittel beschafft, Belohnungen (Prämien) ertheilt, welche entweder baar, oder gleichfalls in Lebensmitteln ausgezahlt werden (§ 23).

(Fortsetzung folgt.)

*) Sollte dieser §. nicht Gelegenheit zu kleinen Unregelmäßigkeiten geben, da der Fall eintreten könnte, daß ein Mitglied für einen Freund oder Bekannten Lebensmittel zu dem Lieferungspreise entnehmen kann, eine Begünstigung, die eben nur dem Sparenden zu Theil werden soll?

D. R.

Todtenliste.

Vom 2. Juni bis 12. Juni sind in Breslau als verstorben angemeldet: 60 Personen (33 männl. 27 weibl.). Darunter sind todtgeboren 4; unter 1 Jahre 14; von 1 — 5 Jahren 10; von 5 — 10 Jahren 3; von 10 — 20 Jahren 1; von 20 — 30 Jahren 4; von 30 — 40 Jahren 7; von 40 — 50 Jahren 5; von 50 — 60 Jahren 5; von 60 — 70 Jahren 5; von 70 — 80 Jahren 3; von 80 — 90 Jahren 0; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital 9
In dem Hospital der Elisabethinerinnen .. 0
In dem Hospital der Barmherz. Brüder .. 2
In der Gefangen-Kranken-Anstalt 0
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe 0

Tag.	Namen und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.	T.
Juni 2.	1 unehl. S.	—	Todtgeboren	—	—	—
4.	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe.	—	2	—
	d. Wwe. Albrecht S	ev.	Nervenfieber	21	9	—
	Schuhmachermstr. C. Heidenreich	ev.	Schwindsucht	41	—	—
	d. Buchhalter Hoffmann Frau	kath.	Zehrfieber	50	5	—
	Ehemal. Musik-Direktor E. Luge	kath.	Alterschwäche	75	—	—
	Straßenaufseher A. Domanske	kath.	Brustleiden	69	—	—
5.	Expedient J C Zimmer	kath.	Gehirnerweichung	59	—	—
	d. Tagarb. Mucke Frau	ev.	Gebärmutterkrebs	35	—	—
	Buchhalter L. Preuß	ev.	Herzbeutelwassersucht	35	8	—
	Dienstmädchen C. Wirwarr	kath	Hirnhöhlenwassersucht	24	—	—
	1 unehl. T.	—	Todtgeboren	—	—	—
	d. Haushälter Bruneck S	ev.	Herzbeutelwassersucht	—	—	9
	d. Reparaturmaurermstr. Koschnitzky T.	kath.	Schlagfluß	3	7	—
	Verw. Secretair A. Wahl	ev.	Wassersucht	61	—	—
	Almosengenossin E Kessel	ev.	Magenkrebs	59	—	—
6.	1 unehl. T	ev.	Gehirnschlag	—	6	—
	d. Schuhmachergef. Kluge T.	ev.	Krämpfe	—	—	18
	d. Buchbindergef. Wohlfahrt T.	ev.	Krämpfe	1	—	—
	d. Schuhmachermstr. Sanm T.	ev.	Krampfe	1	—	14
	d. Privatsecretair Bartheldy T.	chrk.	Krämpfe	1	3	—

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.	T.
Juni 6.	1 unehl. S.	—	Todtgeboren	—	—	—
	Invalide C Berndt	ev.	Lungenschwindsucht	36	—	—
	Maler und Privatlehrer C. Hampel	chrk	Wassersucht	56	—	—
	1 unehl. T.	ev	Auszehrung	2	10	—
7.	1 unehl. T.	kath	Auszehrung	1	6	—
	Schuhmachermstr. J. Hätzel	chrk.	Alterschwäche	67	7	—
	d. Bäckergef. Stadke S.	ev.	Magenerweichung	3	10	—
	d. Schneidermstr. Hartmann T	ev.	Krämpfe	—	4	—
	1 unehl. S.	ev.	Scharlachfieber	1	4	—
	d. Kaufmann Peiser S	jüd.	Lungenlähmung	—	4	—
	Tagarbeiterin B. Lange	ev.	Lungenschwindsucht	32	—	—
	d. Kaufmann Schlesinger S	—	Todtgeboren	—	—	—
	1 unehl. T.	kath.	Auszehrung	—	4	21
	1 unehl. S.	ev.	Ertrunken	8	4	—
8.	d. Gastwirth Gilke S	ev	Zehrfieber	20	—	—
	d. Kretschmer Ziegan T.	ev.	Keuchhusten	1	—	13
	d. Tischler Janicke S	ev.	Scharlachfieber	7	6	—
	Buchhändler E. Joachimsthal	jüd.	Lungenlahmung	58	—	—
	Fleischergef. J. Quaie	ev.	Lungen u. Unterleibsschw	29	—	—
	Zimmer-Mittel-Oberältester C. Morave	kath.	Lungenschlag	77	1	14
	d. Schuhmachermstr. Witte S	ev.	Krämpfe	—	7	—
	Ein unbekannter männlicher Leichnam	—	Ertrunken	—	—	—
	d. Tagarb. Kühn T	kath.	Abzehrung		6	—
9.	Wwe. J. Obst	ev.	Alterschwäche	71	—	—
	Tagarb. J. Fleischer	kath	Lungenschwindsucht	32	—	—
	1 unehl S.	kath.	Abzehrung	—	3	21
	Dienstknecht G. Kunert	ev.	Darmgeschwür	30	—	—
	d. Wwe. Lorenz T	kath.	Lungenlähmung	—	7	—
	1 unehl. T.	ev.	Auszehrung	—	9	—
10.	Tagarb. C. Scholz	ev.	Zehrfieber	46	—	—
	d. Tagarb. Ekert T	kath.	Krämpfe	—	—	21
	Posamentier H. Voigt	ev.	Lungenschwindsucht	61	—	—
	d. Wagenbauer Fischer T.	kath.	Lungenleiden	1	2	
	Schuhmacher J. Legel	kath.	Darmkrebs	61	—	—
	d. Malergef. C Schiefer S.	ev	Kinnbackenkrampf	—	—	8
	Zimmermann J. Suschke	kath.	Lungenschwindsucht	47	—	—
	1 unehl. S.	kath.	Auszehrung	—	1	14
11.	d. Goldarbeiter Heinze Frau	kath.	Lungenschlag	46	4	
	Wwe. E. Engelke	ev.	Wassersucht	69	1	—
12.	d. Viehtreiber Unverricht Frau	kath.	Kindbettfieber	36	—	—

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile und deren Raum nur Sechs Pfennige.

Fahrten der Eisenbahnen.

a. Oberschlesische. Abfahrt von Breslau f. 6 U. 30 M., NM. 2 U. 30 M.; Ankunft in Breslau f. 12 U. 30 M., Abends 8 U. 40 M.; mit dem Güterzuge, Abfahrt NM. 5 U. 15 M.; Ankunft f. 9 U. 52 M.

b. Breslau-Schweidnitz-Freiburger. Abf. f. 6, NM. 2, Ab. 6 U.; Ank. f. 8 U. 18 M., NM. 3 U. 15 M., Ab. 8 U. 18 M.

c. Niederschlesisch-Märkische. Abf. f. 7 U. 20 M., NM. 1 U. 30 M., Ab. 6 U. 15 M.; Ank. f. 11 U. 19 M., NM. 4 U. 37 M., Ab. 10 U. 9 M.

Postenlauf:

I. Reitposten: a) von Berlin, Ankunft 5¼ — 6¼ Uhr fr.

II. Personenposten: a) nach u. von Auras, Abgang 7 Uhr fr., Ankunft 9½ U. Ab.; b) nach und von Berlin, Abg. 10 U. Ab., Ank. 5 U. NM.; c) nach u. von Dirschau, Abg. 10 U. Ab., Ank. 7—8 U. Ab.; d) nach u. von Glaz, Abg. 6 U. fr. u. 7 U. Ab., Ank. 4 U. NM., u. 6—7 U. fr.; e) nach und von Kalisch, Abg. 12 U. NM. Ank. 12—1 U. Mittags; f) nach u. von Oels, Abg. 10½ U. fr. u. 6½ U. NM., Ank. 5½ U. NM. u. 8 U. fr.; g) nach und von Posen, Abg 10 U. fr., Ank. 8 U. fr.; h) nach und von Strehlen, Abg. 7 U. Ab., Ank. 9 U. fr.

III. Land-Fuß-Boten-Posten: Abg. 8 U. fr., außer Sonntags; Ank. Abends, außer Sonntags.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Herr C. F. Kranz,
2) „ J. C. Sackur,
3) „ D. Weigert,
4) „ Buchbinder Scklut,
5) „ Carl Gist in Klettendorf,
6) „ Eisemor,
7) „ Oeconom Fey,
8) „ Kaufmann Lesch,
9) „ Bau-Eleven Krause in Zedlitz,
können zurückgefordert werden.
Breslau, den 15. Juni 1846.
Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Dienstag den 16. Juni: „**Don Juan.**“ Romantische Oper mit Tanz in 2 Aufzügen, Musik von Mozart.

Vermischte Anzeigen.

Im Hanke-Garten.
Heute Dienstag den 16. Juni, Großes Trompeten-Concert, wozu ergebenst einladet
Carl Sauer, Klosterstraße Nr. 10.

Ein Päckchen Leinwand ist auf dem Wege vom Ringe über den Hintermarkt und die Predigergasse bis auf die Bischofsstraße verloren gegangen, der Finder wird dringend ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung Seitenbeutel Nr. 13, bei
Girsberg
abzugeben.

Wer aus Krakau Möbel nach Breslau fahren will, kann sich sogleich bei uns melden. Hübner u. Sohn, Ring Nr. 35, eine Treppe.

Ein wenig gebrauchter Brett- und ein neuer Stuhlwagen stehen zum billigen Verkauf am Ohlauerthor im Römischen Kaiser.

Ein kräftiger Bursche wird gesucht. Nähere Auskunft in der lithographischen Anstalt von **H. Stein,**
Ring Nr. 51, im halben Mond.

Geräucherte Heeringe
sind in bekannter, ausgezeichnet schöner Qualität, das Stück für 6 Pfennige und
marinirte Heeringe
mit Zwiebeln und Citronen eingelegt, das Stück für 1 Sgr. zu haben bei
B. Liebich,
Hummerei Nr. 49.

Eine schwarze Wachtelhündin, auf den Namen Münni hörend, ist am 13. d. M. auf der Schuhbrücke abhanden gekommen, wer selbige auf genannter Straße Nr. 56 abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Mädchen,
welche im Strohhutnähen geübt sind, finden dauernde Beschäftigung in der Strohhutfabrik, Ohlauerstraße Nr. 24.

Ein Hausladen ist zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition.

Weißgerbergaße Nr. 20, drei Stiegen, ist eine Schlafstelle zu vergeben.

Eine möbirte Stube ist bald zu beziehen, **Universitätsplatz Nr. 9,**

Gänzlicher Ausverkauf

findet in der neuen Strohhut-Fabrik von M. Unger, Büttnerstraße Nr. 2. zu auffallend billigen Preisen statt und wird besonders auf
Bordüren-Hüte neuester Form zum Preise von 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 2 Rthlr. 10 Sgr.
aufmerksam gemacht.

Pensions-Offerte.

Ein Pensionair, dessen näherer Anschluß an die Familie und sorgsame Beaufsichtigung von derselben gewünscht wird, kann von Johanni d. J. ab in einer anständigen Familie Aufnahme finden. Näheres in der hiesigen Königlichen Polizei-Verwaltungs-Kasse zu erfahren.

Wohnung für Herren!

Einige sehr schön gelegene meublirte Zimmer für Studirende sowohl als Beamtete ganz geeignet, sind alsbald oder Termin Johanni billigst abzulassen Hinter-Bleiche Nr. 3. im Anwandschen Hause. Das Nähere im 3. Stocke daselbst.

Bei **Heinrich Richter** ist zu haben:
(Albrechts-Straße Nr. 6.)

Neueste höchst zweckmäßige Anweisung für **junge Damen** sich in jeder Gesellschaft beliebt zu machen;
enthaltend:
Gesellschaftsspiele, eine Blumen-, Augen- und Zeichensprache, sodann Räthsel und verfängliche Fragen, ferner Neujahrs- und Geburtstags-Wünsche, nachher Akrosticha, Stammbuchverse neuer Art, außerdem die beliebten „Nativitäten“ aus dem Galant homme, vor allem aber der Schlesischen Mädchen Lieblingslieder, an die sich noch eine große Anzahl launiger Anekdoten anschließen.

Bei **Gebr. Lips** in Landeshut ist erschienen und bei **Heinrich Richter**, Albrechts-Straße Nr. 6, zu haben:

Wohlfeiles und praktisches schlesisches Kochbuch für jede Haushaltung,

besonders für junge Hausfrauen, Töchter vom Hause und Köchinnen, welche ihre Speisen auf die leichteste, wohlfeilste und wohlschmeckendste Art zubereiten wollen. Enthaltend die gründlichste Anweisung zum Kochen und Braten, so wie zum Einmachen verschiedener Früchte.
In 12 Abtheilungen nebst einem Anhang über das Backen.
Preis nur 4 Sgr.
„Gut und billig!“ ist der Wahlspruch, welchem fortan gehuldigt wird und dem auch wir nachkommen zu müssen glauben. Ein Kochbuch für 4 Sgr. ist jedenfalls das billigste besonders wenn es wie dieses 7 Bogen stark und dem Preise angemessen gut ausgestattet ist. Wir empfehlen dem Publikum ein gutes Werk, das nur in Aussicht auf sehr großen Absatz so billig gegeben werden kann.

Zum gründlichen Unterricht im Damenschneidern werden Mädchen sowohl gegen ein billiges Honorar, als auch zum Freilernen angenommen. Das Nähere bei
Albrecht,
Altbüßerstraße Nr. 61.

In Nr. 93 wurde irrthümlicher Weise Albrechtsstraße Nr. 61 genannt.

Heute, sowie alle Dienstage von Abends 5 Uhr an, sind frische schmackhafte Blutleberwürste zu haben. Mahlergasse Nr. 4.
Peters, Fleischermeister.

Eine Schlafstelle ist zu vergeben Weintrauben-Gasse Nr. 7.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.